

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Committanten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 235.

Hirschberg, Sonnabend, den 8. October 1887.

8. Jahrg.

Wochenschau.

Das war eine Woche für alle neugierigen Leute, welche das Gras wachsen hören können: Der italienische Ministerpräsident Francesco Crispi zum Besuch bei dem Reichskanzler in Friedrichsruhe! Das gab ein Köpfezerbrechen, — absonderlich in Paris! Dort konnte und wollte man absolut nicht fassen, daß es dem Ministerpräsidenten dieses Italien, das Frankreich so riesengroßen Dank schulde, in den Kopf kommen könnte, mit dem Todfeinde der französischen Republik ein politisches Bündniß zu schließen.

Auch für Rußland bedeutete die Begegnung von Friedrichsruhe einen gewaltigen Rasenflügel. Es kann keinen energischeren Gegner der russischen Orientpolitik geben, als Crispi. Er hat von je die Unabhängigkeitsbestrebungen der Bulgaren gebilligt und hat es offen ausgesprochen: „Wir werden es nie dulden, daß das Mittelmeer durch den Fall Konstantinopels an Rußland ein russischer See wird!“ Wenn dieser Mann vom Fürsten Bismarck in sehr herzlicher Weise nach Friedrichsruhe geladen wird, so ist das ein Act, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Wenn Rußland nicht in Frieden und Ruhe mit Deutschland gehen will, dann müssen wir eben mit Anderen gehen. Jedenfalls führt der russische Spaziergang nach Konstantinopel noch durch mehrere recht dornige Hecken, und die russischen Diplomaten werden nachgerade eingesehen haben, daß man mit dem Kopf gegen die Wand laufen kann, sie aber damit noch lange nicht durchläuft.

Durch den Besuch des italienischen Ministerpräsidenten in Friedrichsruhe ist die Erörterung über den Grenzconflict vollständig in den Hintergrund gedrängt. Durch das freiwillige Anerkennen der Reichsregierung, den Hinterbliebenen des getödteten Brignon eine entsprechende Entschädigung zu überweisen, ist dem Zwischenfall indeß die Hauptschärfe genommen. Neuesten

Nachrichten zufolge hat übrigens die Wittve des getödteten Braugehilfen Brignon die von Rochefort für sie veranstaltete Sammlung zurückgewiesen und damit mehr politischen Takt gezeigt, als mancher sogenannte große Politiker.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig hat der Hochverrathsprozess gegen den Anarchisten Nebe begonnen, der unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wird. Die Verhandlungen werden etwa zehn Tage dauern. Inzwischen halten die deutschen Socialdemokraten in St. Gallen ihren Parteitag ab, wo die „schärfere Richtung“ die Oberhand hat, als deren Hauptziel „die sociale Revolution“ gilt. Es ist sogar beschlossen, bei den Wahlen, selbst den Stichwahlen, von allem Pactiren mit anderen Parteien abzusehen.

Der Zwischenfall von Samoa ist so gut wie beendet. König Malietoa hat seinen Uebermuth und seine Verleumdungen der Deutschen hüßen müssen. Sein Widerstand gegen die deutschen Marinetruppen war natürlich nutzlos, er hat sich gefangen gegeben und ist auf Neu-Guinea internirt worden. Da die anstehenden Verträge durchaus unberührt bleiben und Deutschland nicht entfernt an eine Annecton der Inseln denkt, so haben auch die allein noch interessirten Mächte England und Nord-Amerika keinen Widerspruch erhoben, sich mit der Entfernung König Malietoa's vielmehr vollkommen einverstanden erklärt. Der deutschfreundliche König Tamafele herrscht jetzt ohne Widerspruch über die Samoa-Inseln. Die ganze deutsche Action ist also energisch, aber in durchaus ruhiger Weise durchgeführt.

Die englische Regierung hat mit den Irländern andauernd ihre Noth. Sie kann noch so viel Versammlungen der unterdrückten Nationalliga verbieten, abgehalten werden sie doch, und das Nachspiel bilden dann regelmäßig Schlägereien in großem Stil. Nicht das Mindeste, um die Irländer zu erbittertem Wider-

stande anzufeuern, thut Gladstone, der alte Führer der Liberalen und darum Gegner des gegenwärtigen Ministeriums. Er hat in diesen Tagen eine Deputation von der grünen Insel empfangen und dabei die irische Politik der jetzigen Regierung entschieden verurtheilt. Er gab den Herren den Trost mit auf den Weg, die nächsten Wahlen würden schon eine andere Regierung an's Ruder bringen, nämlich ihn selbst. Dort wie bei uns in Deutschland sehen wir also dasselbe traurige Schauspiel sich wiederholen, daß die Liberalen die Partei über das Wohl des gesammten Landes stellen.

Mundschau.

—* Bezüglich der jüngsten Friedrichsruher Zusammenkunft begegnet man in der Presse ungemein vielen Darlegungen, die jedoch in den meisten Fällen auf Combination beruhen. Es wird u. A. auch behauptet, zwischen dem Fürsten Bismarck und dem italienischen Ministerpräsidenten seien nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche Fragen besprochen worden, besonders der schon alte Plan eines mitteleuropäischen Zollvereins, der ein gewaltiges Gegengewicht gegen die russischen Zollschranken bilden würde. Zollvereine haben ihren hohen Werth; was hat nicht Alles der deutsche Zollverein zu Wege gebracht. Man kann deshalb auch von dem Plane eines mitteleuropäischen Zollbundes sagen, je eher desto besser! Aber verkennen wir die Schwierigkeiten nicht, die sehr große sind, und zu denen vor Allem auch eine Finanzreform der theilhaftigen Staaten gehört. — Bemerkenswerth ist eine Auslassung des Kanzlerblattes über die Begegnung der beiden Staatsmänner. Der Besuch des Herrn Crispi in Friedrichsruhe — so schreibt dasselbe — hat die volle Uebereinstimmung der beiden Staatsmänner in ihrer Entschlossenheit ergeben, im Verein mit Oesterreich-Ungarn den Frieden zu erhalten, einen europäischen

Nachbarsfinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sieben hatte ihn scharf beobachtet.

„Ich sehe, Sie ziehen die Sache in Erwägung, das ist vernünftig. Bis heut' Abend gebe ich Ihnen Zeit. Wir wollen uns bis dahin in Monaco amüsiren, — Langeweile giebt's hier nicht für Den, der Geld in der Tasche hat. Beenden Sie Ihre Toilette und kommen Sie.“

Arthur zögerte noch.

„Noch eins“, sagte er, als Sieben bereits die Handschuhe anzog.

„Sprechen Sie, Baron!“

„Ich möchte mich lieber gleich ganz genau informieren, damit wir später nichts mehr über diese Angelegenheit zu sprechen haben und ich nur ein kurzes Ja oder Nein zu sagen brauche. Was würde man von mir verlangen, falls ich —“

„Ach, das theile ich Ihnen mit, sobald Sie einer der Unseren sind. Jedenfalls werden Sie wenig genug zu leisten haben. Sie fahren heut mit dem Nachtzuge nach Paris zum Fürsten und verrathen dort am besten gar nichts von dem kostspieligen Absteher nach Monaco. In einigen Tagen folge ich nach, wir treffen uns dort zufällig als ein paar alte Bekannte und Sie führen die Gelegenheit herbei, mich dem Fürsten vorzustellen. Sobald ich dort das Terrain recognoscirt habe, werden Sie erfahren, was Sie zu thun haben. Viel günstiger für uns wird sich ja die Sache stellen, wenn Sie erst eine Stellung bei Hofe haben, und wir müssen Alles

ausbieten, Ihnen so bald als irgend möglich eine solche zu verschaffen.“

„Sie, — was könnten Sie dazu thun?“ fragte Arthur ungläubig.

„O, wir haben Verbindungen, mein Lieber, — Sie würden staunen, wenn ich Ihnen Namen nennen wollte, deren Träger ganz und gar die Unseren sind, — aber lassen wir das vorläufig noch. Mir scheint, wir haben jetzt nichts mehr über die Angelegenheit zu verhandeln. Sind Sie fertig?“

Arthur griff nach seinem Hut.

„Aber das Geld, Herr von Sieben, es liegt noch auf dem Tische, — Sie vergessen, es einzuschließen.“

„Wirklich, — da sehen Sie, wie gedankenlos man zuweilen ist. Legen wir es also an seinen alten Platz, — oder wollen Sie es gleich nehmen, Baron?“

Eine glühende Röthe schoß in Arthur's Gesicht.

„Ich weiß nicht, — noch habe ich mich ja nicht entschieden.“

„Was thut das? Sie geben es mir zurück, falls Sie sich nicht entschließen können. Es ist bei Ihnen genau so sicher, wie bei mir, — nehmen Sie es nur.“ Und er raffte die Scheine zusammen, schloß sie in Arthur's Brieftasche und reichte sie ihm gleichmüthig dar, wie man etwa ein Cigarren-Stui darbietet. Arthur nahm sie. Dann gingen Beide.

Als Sieben die Thür seines Zimmers hinter sich schloß, ward die des Nebenzimmers von innen geöffnet und eine Dame in hochgelegener Morgentoilette erschien auf der Schwelle. Sie warf aus den schönen, leicht umschatteten Augen einen haßerfüllten, triumphirenden

Blick auf Sieben, — dieser schreckte leicht zusammen und grüßte dann ehrerbietig. Die Dame dankte nicht. Es war die Baronin Bernikow.

„Teufel!“ murmelte Sieben im Weitergehen, „ich wußte nicht, daß das Nebenzimmer besetzt sei. Diese Hotelzimmer haben so verdammt dünne Wände, — wenn gerade sie unsere Unterredung mit angehört! Und ihr Blick sagte mir, daß es der Fall, — ich muß mich doch schleunigst mit ihr zu versöhnen suchen.“

Am Abend desselben Tages reiste Arthur Pleßenburg nach Paris zum Fürsten ab. Sieben begleitete ihn zur Bahn, zum Abschied schüttelten Beide sich freundschaftlich die Hände.

„Auf Wiedersehen in Paris, Baron!“

„Auf Wiedersehen, Herr von Sieben!“

XXIII.

Die Reisesaison war wieder einmal angebrochen. Diesmal rüstete sich auch Ernst Welbigen, und zwar auf gebieterisches Geheiß seines Arztes, für ein paar Wochen Abschied zu nehmen aus den dunklen, staubigen Bureau des Auswärtigen Amtes, und Körper und Geist in frischer Seelust rein zu baden, sich zu kräftigen für weitere angestrengte Arbeit im Dienste des Staates. Seit seiner Rückkehr aus Kairo, — es waren darüber fast drei Jahre verfloßen, — hatte er nur zum letzten Weihnachtstfest Urlaub für wenige Tage nachgeholt, um sie daheim bei den Seinen zu verleben. Im Uebrigen hatten diese Jahre nur angestrengteste Arbeit, ernstes Studium für ihn gehabt, — freilich war ihm auch reichlicher Lohn für sein Streben geworden. Seit drei Monaten war er, der einfach Bürgerliche von verhält-

Krieg nach Möglichkeit zu verhindern und im Falle der Nothwendigkeit gemeinsam abzuwehren. Diese Aufgabe ist keiner schwebenden Detailfrage untergeordnet, sie ist auch nicht der Ausfluß vorübergehender persönlicher Stimmungen, sondern das Ergebnis der Gesamtinteressen beider Völker, welche gewillt sind, nach Wiederherstellung der nationalen Einheit sich der Pflege der damit errungenen Güter zu widmen. Der friedliebende Bürger, welcher jedes neue zur Bekräftigung des europäischen Friedens dienende Pfand mit Freuden begrüßt, wird deshalb mit Genugthuung auf die Besprechungen von Friedrichsruhe blicken.

* In der bulgarischen Frage scheint sich Rußland in den nächsten Monaten durchaus abwartend verhalten zu wollen. In einigen nach Sofia berichteten Äußerungen des Czaren heißt es, daß derselbe „zunächst“ sehen will, ob Fürst Ferdinand die inneren Schwierigkeiten wird überwinden können, oder aber, ob diese genügen werden, den Coburger vom Thron abzuschlecken, in welchem Falle die russische Diplomatie auch ohne ihr Zutun ihren Willen erreicht hätte. — Indirect verbreitet neuerdings noch die „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel: Schakir Pascha benachrichtigte die Pforte, Rußland nehme die Cooperation des ottomanischen Commissars im Principe an: die anderen Punkte seien noch in der Discussion; eine definitive Antwort erfolge durch die russische Botschaft. Nach Beendigung der Verhandlungen will die Pforte ein Arrangement den Mächten vorschlagen, erwartet aber selbst wenig Erfolg.

Deutsches Reich. Berlin, 6. October. Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich, wie aus Baden-Baden berichtet wird, im allerbesten Wohlfühlen und unternehmen bei dem jetzigen schönen Wetter täglich längere Spazierfahrten. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm der Kaiser mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen, empfing den Besuch einiger kaiserlichen Personen und arbeitete längere Zeit mit dem Militärcabinet. — Gelegentlich des in Baden-Baden am Mittwoch stattgehabten großen Rennens überreichte der Kaiser dem Sieger, Lieutenant Graf Dohna, eigenhändig den Kaiserpreis, bestehend in einem goldenen Pocal.

* S. R. H. der Kronprinz ist am Donnerstag Vormittag mit dem fahrplanmäßigen Courierzuge über Verona nach Mailand gereist. Nach einem wahrscheinlichen Besuche bei König Humbert in Monza wird in Venedig am Lago Maggiore Aufenthalt für den Winter genommen werden.

* Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Zu einem definitiven Beschlusse bezüglich der Entsendung eines Reichscommissars für die Melbourne Welt-Ausstellung kam es zunächst nicht. Die Angelegenheit wurde an die Ausschüsse verwiesen.

* Der Minister von Goltz hat die Regierung in Schleswig veranlaßt, der Regierung in Danzig solche nordschleswig'sche Lehrer zu bezeichnen, welche tüchtig und Willens seien, Volksschulstellen in Westpreußen und

Posen zu übernehmen. Außer freier Reise würden ihnen noch persönliche Zulagen von 300 Mk. jährlich gewährt.

* Die Reichsregierung hat den Hinterbliebenen des erschossenen Brignon die Summe von 50,000 Frs. bewilligt. Das Einkommen des Getödteten betrug etwa 1200 Franken p. a., so daß bei Abmessung der Entschädigungssumme deutscherseits sehr wohlwollend und reichlich entschieden ist.

* Das Fuldaer Domkapitel hat der preussischen Regierung eine Liste von Candidaten für die Nachfolgerschaft des Bischofs Kopp unterbreitet.

* In Altona, Harburg, Lauenburg ist seit Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes die öffentliche Vertheilung von Druckschriften von polizeilicher Genehmigung abhängig gemacht.

* Das Orientalisten-Seminar zu Berlin wird am 15. October in der alten Börse am Lustgarten eröffnet werden. Da das neue Institut dem Reiche und Preußen unterstellt ist, so wird die Einweihung vom Staatssecretär v. Bötticher und vom Kultusminister Dr. v. Goltz vollzogen werden.

Dresden, 4. October. Der im Laufe vergangener Woche verstorbene Geheimrath a. D. Ludekus, ein geachteter und vermöglicher Herr, hatte für den Fall seines unerwarteten Todes Trauerbriefe vorrätig drucken lassen mit dem Inhalt: „Mein Dahinscheiden aus diesem Leben beehre ich mich allen meinen Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen.“ Datum des Poststempels. Ein mit dem Nachlaß betrauter Freund hat die Trauerbriefe am Todestage pünktlich ausgetheilt.

Leipzig, 6. October. In der heutigen Sitzung sprach der Angeklagte Nebe eine halbe Stunde für seine Freisprechung, während der Oberreichsanwalt über 10 Jahre Zuchthaus beantragt hatte. Montag Mittag 12 Uhr erfolgt die Urtheilspublikation.

Frankreich. Paris, 6. October. Seit Anfang der Woche tagt hier eine Commission, welche die beste Branntweinsteuer ausfindig machen soll. Man meint, sie werde sich für das Monopol entscheiden. — Das bekannte Manifest des Grafen von Paris wurde auch in Paris angeschlagen. Die Polizei riß die Plakate jedoch sofort herab und verhaftete mehrere Anhefter.

— In der nächsten Woche wird die erste Vertheilung des neuen Bebelgewehres zunächst beim 7. Armee-corps (Versort, Besançon) stattfinden. Der Kriegsminister Ferron wird in einigen Tagen eine neue Inspection der Ostgrenze vornehmen. — Der bei dem letzten Grenzzwischenfall verwundete Lieutenant von Wangen schreitet nach einigen kritischen Tagen nunmehr seiner Genesung entgegen.

Rußland. Die Kaiserin will ihre Schwester, die Herzogin von Cumberland, in Penzing bei Wien besuchen. — Auf dem Schwarzen Meere soll nun auch eine Kosakenflotte errichtet werden. Die Mannschaften werden die Kosaken des unteren Don stellen. — Die Besteuerung der vom Militärdienst befreiten Personen gilt als nahe bevorstehend.

Italien. Rom, 6. October. Nach Abessinien ist ein englischer Agent abgereist, um den König Johannes

zu bewegen, den Italienern Genugthuung für den Ueberfall von Saeti zu geben. — Das gegenwärtig in Venedig befindliche italienische Geschwader wird demnächst einige österreichische Häfen anlaufen. Seit 1866 ist das nicht geschehen.

— Das Specialcorps für Afrika ist nahezu vollständig organisiert und kann zur festgesetzten Zeit an den Ort seiner Bestimmung abgehen. Außerdem werden noch andere Truppen in Bereitschaft gehalten, um im Bedarfsfalle nach Afrika abgehen zu können, so daß Anfang November eine ansehnliche Truppenmacht in und um Massauah herum vereinigt sein kann. Die gegenwärtig die dortige Besatzung bildenden Truppen, in der ungefähren Höhe von 5000 Mann, werden vorläufig nicht zurückberufen, sondern im Vereine mit dem ebenso starken Specialcorps für Afrika und den noch nachzusendenden Verstärkungen ein Expeditionscorps bilden, welches im Bedarfsfalle leicht auf 20000 Mann gebracht werden kann.

Spanien. Madrid, 5. Octbr. In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen glaubt man, daß der kranke Sultan von Marokko bereits gestorben ist, und daß die maurische Regierung den Tod desselben nur noch geheim hält, weil sie den Ausbruch eines Aufstandes unter den Arabern fürchtet. „Zur Aufrechterhaltung der Ordnung“ wird die spanische Regierung sofort nach Konstatirung des Todes die wichtigsten marokkanischen Plätze besetzen lassen. Der wahre Grund dieser Absicht ist aber die Furcht, Frankreich möge das fette Marokko für sich nehmen. — Don Carlos gedenkt im nächsten Monat ein neues Manifest über seine Thronansprüche in Spanien verbreiten zu lassen.

— Die Erregung nimmt in Madrid wieder zu, da die letzten Nachrichten über das Befinden des Sultans von Marokko sehr schlecht lauten. Angeblich wurde der Sultan von Oualiden, die auf eine christliche Circassierin eifersüchtig waren, vergiftet. Die Spanier erwarten den Ausbruch eines Bürgerkrieges, falls der Sultan stirbt. Die Truppensendungen werden eifrig fortgesetzt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 7. October. — Ueber den gestern gemeldeten Eisenbahnunfall entnehmen wir einem uns von sehr geschätzter Seite nachträglich zugegangenen Bericht noch Folgendes: Die Maschine, aus den Schienen springend, bohrte tief in den Boden sich ein und lag zur Seite geneigt zuletzt quer über dem Bahnkörper. Drei Wagen fuhren darauf auf den Tender auf, daß der erste vom zweiten völlig durchschnitten wurde, der dritte über die ersten beiden weg rechts vom Tender wieder zur Erde sich senkte. Ein vierter Wagen legte nach der linken Seite des Bahnkörpers sich um. Die nächsten fünf, sechs Wagen fuhren zwar scharf in einander und mußten später zum Theil mit der Dampfkraft einer herbeigeholten Locomotive von einander gerissen werden, standen aber doch noch so fest auf den Achsen, daß sie zurücktransportirt werden konnten. Ein wirrer Knäuel von Maschinen- und Wagenteilen lag auf den Schienen. Dem Zugführer wurde das eine Bein völlig zerfleischt,

nismäßig jungen Jahren, zum Legationssecretär ernannt. Seine Reider sprachen von Protection, von einflussreichen Studienfreunden und ähnlichen Dingen, seine Freunde aber fehlten die glänzende Carrière auf das reiche Conto, nämlich auf die hohe Begabung, den eisernen Fleiß und das tüchtige Wissen des jungen Mannes. Ihm selbst war es sehr gleichgültig, was man über ihn sprach; er war sich bewußt, stets sein ganzes Können eingesetzt, mit voller Seele seine Pflicht gethan zu haben, und das genügte ihm, — mußte ihm Ersatz bieten für ein Leben, das sonst öde und freudenleer war.

Nun hieß es für ihn reisen. Er hatte ein einsames Nordseebad als Ziel erkoren, in dem er hoffen durfte, weder Réunions noch Routés, noch überhaupt das ganze, mehr nervenzersetzende als nervenstärkende Treiben der Buzsüßbäder anzutreffen, und er hatte sich nicht verrechnet. Er fand in S. eine zahlreiche, aber solide Badegesellschaft, die sich meist aus pensionirten Officieren, Juristen und höheren Beamtenkreisen zusammensetzte. Die harte Finance mit ihren in's Maßlose gesteigerten Ansprüchen und ihrer saden Langweile fehlte ganz. Der junge Legationssecretär mit seinen einfachen Gewohnheiten und den ernststen Lebensanschauungen fand also eine ihm durchaus zuzugende Gesellschaft, falls er überhaupt gesellige Beziehungen anzuknüpfen trachtete. Ihm war am wohlsten auf einsamen Felsen am brandenden Meer, wo die frische Seeluft so erfrischend an die heiße Stirn wehte.

Ernst hatte in einem soliden Hotel Wohnung genommen, in dem fast nur Herren logirten. Nach dem erfrischenden Morgenbade und einigen Stunden behag-

lichen Hintäumlens am Strande zog man sich gewöhnlich auf sein Zimmer zurück, um dort die Tageszeitungen zu lesen oder Correspondenzen zu erledigen, später vereinte dann eine stets durch geistvolle, anregende Unterhaltung gewürzte table d'hôte die Pensionäre des Hotels sowie die täglich wechselnden Touristen. Natürlich war, wie in allen kleinen Badeorten, auch in dieser Gesellschaft der Tagesklatsch, das heißt die kleinen Vorkommnisse des alltäglichen Lebens, nicht ganz verpönt, und einige sich für die übrige Menschheit interessirende alte Herren sorgten gewissenhaft dafür, daß man stets auf dem Laufenden erhalten wurde. Doch wurden all' diese kleinen Ereignisse stets in unbefangener Weise mitgetheilt, sogenannte pikante Geschichten gab's nicht zu erzählen, und man unterließ durchaus, harmlosen Vorkommnissen durch eine boshafte Vortragungsweise haant goot zu verleihen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* In Hamburg ist am 4. October der Begründer der weltbekannten Hagenbeck'schen Handelsmenagerie, Carl Hagenbeck im 76. Lebensjahre gestorben.

Cottbus, 5. October. In nächster Nähe des Dorfes Striesow ging dieser Tage ein Luftballon nieder, nachdem sich fast die ganze Einwohnerschaft eingefunden hatte und den Ballon herunterziehen half. Die Insassen des Ballons, der Führer und ein höherer Officier, sind um 11 Uhr Vormittags in Berlin aufgestiegen und endeten ihre Fahrt etwa um 3 Uhr Nachmittags.

Neuß, 4. October. In einem Waggon des am 1. d. Mts., Abends um 6 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Bahnhof zur Abfahrt nach Köln bereitstehenden Zuges feuerte eine junge Frauensperson vier Revolvergeschosse auf einen Reservisten des Königs-Fusaren-Regiments ab, wovon eine Kugel diesen in den Rücken traf, jedoch glücklicher Weise auf einen Hosentopf schlug und nur eine unerhebliche Verletzung verursachte. Der Reservist ist aus Schießbahn und, soviel bis jetzt feststeht, hatte er mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis, welches nicht ohne Folgen geblieben, jedoch in letzter Zeit in die Brüche gegangen war.

— Aus mehreren ungarischen Comitaten wird gemeldet, daß das Räuberwesen außerordentlich emporwuchert. Bei Marczalto im Bezirker Comitai überfiel dieser Tage eine bewaffnete Räuberbande eine Gesellschaft von Landeuten, welche vom Jahrmarkt in Sopron heimkehrten und viel Baargeld mit sich führten. Mehrere Bauern wurden schwer verwundet, zwei getödtet. Die Räuber bestiegen die Wagen der Bauern und fuhren mit ihrer Beute davon. — Aus Bapa wird ein ähnlicher Unfall gemeldet. Drei Schuhmacher, welche vom Markte heimfuhren, wurden von Wege-lagerern angegriffen, ermordet und beraubt.]

[Schalter-Humor.] „Herr Cassirer, geben Sie mir drei Bilets 3. Classe; eins für mich, eins für meine Frau, eins für meine Schwiegermutter!“ — „Für diesen Zug, Herr Affessor, giebt es keine Bilets für Schwiegermütter!“ — „Weshalb das?“ — „Weil es ein Vergnügungszug ist!“

von dem andern wurde der Fuß oberhalb des Knöchels losgerissen. Wohl lebte der Mann und konnte mit einem Nothverbande versehen, durch den letzten Personenzug nach Hirschberg geschafft werden — inzwischen aber ist er (wie wir schon gestern leider berichten mußten) seinen Leiden erlegen. Wahrscheinlich stand er, als das Unglück sich ereignete, schon in der Thür des Wagens, sonst wäre er bei der völligen Zersplitterung des selben wohl in Atome zerrissen worden. Wie man hört, beklagen den Armen Frau und mehrere Kinder.

Ueber die Ursache des Eisenbahnunfalls bei Janowitz verlautet, daß das sogen. Herzstück der Einfahrtsweiche untauglich gefunden worden sei. Da nicht die Locomotive, sondern erst ein ihr folgender Wagen aus den Schienen gesprungen ist, wodurch dann allerdings auch die Entgleisung der Locomotive herbeigeführt wurde, so ist anzunehmen, daß das Herzstück unter dem fahrenden Zuge zersprungen ist und bis dahin intact war.

Am Mittwoch fand die 10. diesjährige Sitzung des Bürgervereins statt. Der Vorsitzende theilte der Versammlung zunächst mit, daß infolge eines eingegangenen Gesuches aus Liebau die Vereinsstatuten dorthin gesandt worden seien, da man dort beabsichtigt, einen ähnlichen Verein zu gründen. Nach Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder wurde zu einer Besprechung der letzten Stadtverordneten-Sitzung übergegangen, wobei selbstverständlich die schwelbende Wasserfrage den Hauptgegenstand bildete. Es wurde die Ansicht ausgesprochen, daß die Wasserverhältnisse doch nicht so schlecht seien als man sie verschiedentlich mache. Der trotz der ausnahmsweise lange anhaltenden trockenen Witterung eingetretene Wassermangel sei immerhin ein erträglicher gewesen. Auf eine in München gemachte Aeußerung über unser „scheußliches“ Wasser sei zu entgegnen, daß das Wasser in München viel schlechter sei als das unsere und man sich dort wahrscheinlich glücklich schätzen würde, Wasser wie das unsere (ausgenommen bei starken Regengüssen) zu besitzen. Daß unser Wasser das Aufblühen der Stadt behindere, könne man nicht annehmen, andere Städte mit notorisch schlechten Wasserverhältnissen seien viel schneller gewachsen als Hirschberg (Gresfeld, Ratowitz u.). Man glaube eher, daß die Steuerverhältnisse einen Druck nach dieser Seite hin ausüben könnten. Es gelangte noch ein an den Herrn Kreisbau-Inspector gerichtetes Schreiben eines älteren hiesigen Bürgers zur Mittheilung. Der Verfasser hat zahlreiche Häuser- und Brunnenbauten in hiesiger Stadt ausgeführt und traut sich einige Beurtheilung in der Wasserfrage zu. Derselbe führt in seinem Schreiben aus, daß die linke Berglehne der Sattlerischlucht unterhalb des Hausberges genügend gutes Quellwasser besitze, um die Stadt mit Wasser zu versorgen. Beweis seien die mehrfach zu Durchbruch gelangten Quellen (Mirakelbrunnen, Vederbrunnen u.). Wenn dieses Wasser in einem Bassin gesammelt und auf die Höhe gehoben werde, könne es mit Leichtigkeit der bestehenden städtischen Leitung zugeführt werden. Man habe keine Grundstücksverwerbungen oder andere Entschädigungen zu zahlen nöthig, da man sich überall auf städtischem Eigenthum befinde. Es wurde beschlossen, nächsten Sonntag Vormittag 10 Uhr eine Excursion dorthin zu unternehmen und der Wunsch ausgesprochen, daß sich recht viele Teilnehmer, auch Nichtmitglieder, einfinden möchten. Versammlung findet am Fuße des Hausberges statt. Schließlich wurde noch die in diesem Jahre stattfindende Stadtverordneten-Wahl mit kurzen Worten erwähnt und die Sitzung hierauf geschlossen.

D. Zu der gestrigen Aufführung von „Hopfenraths Erben“, Volksstück mit Gesang von Witten, hatte sich leider, wie zur ersten Vorstellung in dieser Saison, nur ein kleines Publikum eingefunden. „Hopfenraths Erben“ ist eines jener beliebten Volksstücke, bei welchen uns, dem Charakter derselben entsprechend, die Licht- und Schattenseiten des Lebens in einer Behandlung gezeigt werden, bei der Alles auf den vorfindenden, eine leicht faßliche, schlichte Moral ausstrahlenden Schluß abzielt. Daß die getreue Wiedergabe von Charakteren, herausgegriffen aus dem ungeschminkten Volksleben, keine ganz leichte ist, dürfte kaum der Erwähnung bedürfen, und wir können nur sagen, daß dieselbe den Darstellern in jedem einzelnen Falle gut gelungen ist. Besonders natürlich in Spiel und Mache war der Butterhändler des Herrn Hennig. Auch die „seiche“ Adelsma Fel. Württemberg's war eine ziemlich wohlgetroffene Figur, wenngleich die Repräsentantin derselben an den dieser Partie eigenen Klippen des allzu Theatralischen hier und da kaum noch vorbeistreute. Auch Fel. Wallbach und Frau Schäffer wollen wir noch mit Herrn Ogróbsky, der sein Organ übrigens so sehr forcirt, erwähnen und uns im Uebrigen darauf beschränken, die Gesamtleistungen als recht wohlgeungene zu bezeichnen. Das Publikum zeigte sich äußerst dankbar.

Die allgemeine Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Hirschberg wird eine Aenderung erfahren, indem die der Kellerei-, Speicherei- und Speditionsberufsgenossenschaft angehörigen Arbeiter und Gehilfen, etwa 100 Personen, ausscheiden, um eine eigene Ortskrankenkasse zu bilden.

Der Handelsminister hat bestimmt, daß vom Beginn bis zum Schlusse des Winterhalbjahrs der Unterricht in den gewerblichen Fortbildungsanstalten, soweit

derselbe in den Abendstunden erteilt wird, während des ganzen Jahres in der Zeit von 7 bis 9 Uhr stattzufinden hat.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist vom 1. d. Mts. ab für die Provinz Schlesien folgende Einrichtung getroffen: Während bisher das Publikum sämtliche Gerichts-Kosten mit Ausnahme der vom Gerichtsvollzieher persönlich abgeholt, entweder direct an die Kassen einzahlen, oder dieselben per Postanweisung zuzenden mußte, werden vom 1. October ab die Kosten für Zahlungs- und Vollstreckungsbefehle von dem Gerichtsvollzieher gleichzeitig mit Erhebung seiner Zustellungs-Gebühren eingezogen und summarisch an die Kassen abgeliefert.

H. Gebhardsdorf, 6. October. Heute Vormittag wurde der Handelsmann August Feist in seinem Hause hieselbst auf dem Dachboden erhängt aufgefunden. Eine Schnittwunde an der linken Halsseite, ein blutiges Rasirmesser und Blutspuren in seinem Bette deuten darauf hin, daß Feist zuvor versucht hat, sich den Hals zu durchschneiden. Seine Ehefrau hatte sich seit 8 Tagen infolge Mißhandlungen von ihrem Manne, welcher dem Trunke ergeben, getrennt und da Feist schon öfter geäußert, daß er sich das Leben nehmen wolle, so liegt unzweifelhaft Selbstmord vor.

S. Vollenhain, 6. October. Unser Frauenverein der schon sehr viel Gutes gestiftet hat, hielt gestern bei Böer eine Versammlung ab und eröffnete somit seine rege Thätigkeit für den kommenden Winter. — Laut den Betrachtungen unserer Regen-Messstation hat sich der Monat September noch trockener gezeigt als sein Vorgänger, der August. Während in diesem Monat die Menge der wässerigen Niederschläge auf 68,4 mm stieg, erreichte sie im September nur die Höhe von 20,8 mm. Regentage waren im September 9, im August 12. Die größte Menge Regen fiel am 29. infolge eines heftigen Gewitters.

Goldberg, 6. October. Der nächstjährige Feuerwehrtag soll in unserer Stadt abgehalten werden; mit demselben dürfte voraussichtlich unsere Feuerwehr die Feier ihres 25jährigen Bestehens verbinden. — Nicht selten werden Kindern, namentlich Abends bei Einholung häuslicher Bedarfsartikel von schlechten Personen durch schwindelhafte Redensarten oder Androhung von Strafe entweder das Geld oder die für dasselbe erkauften Waaren entlockt. So mußte gestern Abend ein fremder Mann dem neunjährigen Knaben einer bedürftigen Arbeiterfamilie auf die geschickte Weise ein Brot abzunehmen. Es gelang jedoch später, den Mann wieder aufzufinden und ihn von der Ungeheuerlichkeit seiner Handlungsweise durch einige wohlgezielte Kantuschhiebe zu überzeugen.

Görlitz, 5. October. Die Anmeldungen zu dem Realclubclub eifrig übergeben bereits die Zahl dreihundert, und über vierthalbtausend Mark die Beiträge, die mehrfach in Beträgen von 25, 50 oder 100 Mark eingegeben. Auch hat der Oberpräsident, Excellenz Dr. von Seydewitz, sein Erscheinen zugesichert. Groß ist auch der Andrang zu den Damenkarten, welche zur Theilnahme an den Festlichkeiten am Sonntag berechtigen.

Görlitz, 6. October. Gestern Abend hielt der Gewerbeverein seine erste Hauptversammlung in dieser Winteraison ab. Es ist der Beschluß gefaßt worden, daß denjenigen Mitgliedern, welche dem Verein über 25 Jahre angehören, ein Erinnerungs- oder Jubiläums-Diplom überreicht werde. Nach den Feststellungen zählt der Verein jetzt ca. 50 Mitglieder.

Auf seinem Gute Moholz bei Niesitz starb gestern in Folge eines Schlaganfalls General der Infanterie, Graf Hugo Ewald von Kirchbach (geb. am 23. Mai 1809 zu Neumarkt in Schlesien). Der ausgezeichnete Heerführer führte 1866 in den Schlachten bei Nachod und Stalitz die 10. Division, im letzten deutsch-französischen Kriege das 5. Armee-corps. Er ward am 10. August 1870 zum General der Infanterie ernannt, nachdem er bei Wörth leicht verwundet wurde. An der Schlacht von Sedan und den Kämpfen um Paris nahm Kirchbach hervorragenden Antheil, besonders an der Schlacht am Mont Valerien (19. Januar). Nach dem Kriege erhielt der General den Schwarzen Adler-Orden. Am 23. Mai 1876 feierte er in Posen unter großen Ovationen sein 50jähriges Dienstjubiläum und wurde 1880 in den Grafenstand erhoben.

Büben, 3. October. Mit dem heutigen Tage schied aus hiesiger Stadt und damit aus seinen zahlreichen Ehrenämtern unser bisheriger Mitbürger, Herr Apotheker Knobloch, der nach Görlitz übersiedelt, um dort, fern von jeder geschäftlichen Thätigkeit, in Ruhe seinen Lebensabend zu verbringen.

Biegnitz, 5. October. Der Schulamts-Candidat Paul Walter ist dem hiesigen Gymnasium zur Ableistung des Probejahres überwiesen worden. — Eine angenehme Ueberraschung wurde dieser Tage einer hiesigen Beamtenwitwe zu Theil. Sie wollte aus dem Schlafrock ihres verstorbenen Gatten für ihren jüngsten einen Winterüberzieher anfertigen und fand bei dieser Gelegenheit in einer der Taschen einen Fünzig-Mark Schein unter diversen Papierschnitten, welcher einige Zeit vor dem Tode zu einem großen Familienzant Veranlassung gegeben hatte. Der verstorbene Gatte hatte i. J. behauptet, jener Schein sei ihm aus dem Schreibsecretär entwendet worden.

Sagan, 6. October. Eine zu heut einberufene deutschfreisinnige Wählerversammlung, in der der bekannte Major Hünze sprechen wollte, wurde polizeilich aufgelöst.

Sprottau, 4. October. Die Lehrervereine Sagan, Freistadt, Sorau, Naumburg a. O., Gassen, Halbau und Sprottau, welche sich zu einem Gauverband vereinigt haben, hielten gestern ihre erste Gauversammlung hierorts im Gasthof zum goldenen Frieden ab.

Wlogau, 1. October. Heute früh ist von Schiffen die Leiche der Frau eines hiesigen Kaufmanns in der Nähe des Schützenhauses aus der Ober gezogen worden. Es liegt unzweifelhaft ein Selbstmord der Jahre hindurch an Schwerkrauth leidenden Frau vor.

Schremsdorf, 4. October. Die Regelung der Verhältnisse des hiesigen Vorshufvereins, der durch den in Wlogau in Untersuchungshaft befindlichen Kaufmann Oscar Hornig in eine so traurige Lage versetzt war, dürfte nun bald beendet sein. Den Liquidatoren ist es in Anerkennung ihrer mühevollen Thätigkeit gelungen, das drohende Gefährd des Concurses abzuwenden. Allerdings hat dies große Opfer gefordert. Zur Deckung der Hornig'schen Defecte hatten der Vorstand 87000 Mk., der Verwaltungsrath 22000 Mk. und die Vereinsmitglieder und wohlwollende Freunde des Vereins etwa 2000 Mk. aufgebracht.

Wreslau, 4. October. Zum Socialistenproceß ist zu erwähnen, daß ferner der Stellmacher Hennemann in Breslau und der Stellmacher Henschel in Jauer, der nach hierher gebracht wurde, verhaftet worden sind. — Von einem Neubau in der Schwertstraße stürzte der Maurergeselle Erber aus der dritten bis in die erste Etage hinab, wo er auf die Kniee aufschlug und einen Bruch des rechten Beines erlitt. — Der Zimmermann J. versuchte sich dadurch das Leben zu nehmen, daß er ein Quantum Lauge trank. — Gestern früh wurde ein ehemaliger Lehrer wegen Bettelns und Paletotdiebstahls verhaftet. — Der Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher Herr Handelskammer-Syndicus Dr. Eras die Frage der Herstellung einer für die Grobschiffahrt nützlichen Wasserstraße in oder bei Breslau behandelte. — Ein großer Schuppen im letzten Theile der Golikstraße ist mitsammt den darin befindlich gewesenen Holzvorräthen heute Abend niedergebrannt. — Man hält es für wahrscheinlich, daß Fürstbischof Dr. Kopp, um allen Empfangsfehllichkeiten auszuweichen, in aller Stille in Breslau eintreffen wird. Als Tag der Ankunft wurde mir der 10. October genannt.

6. October. Heute Vormittag erfolgte auf dem Grundbuch-Amt die Auktion des bisherigen Provinzial-Hebeammen-Instituts. Dasselbe wurde vom Schlesischen Provinzial-Ausschuß an Herrn Kaufmann Haberhorn, Berlin, für den Preis von 170,000 Mk. verkauft.

Reiße, 5. October. Die Reihe der Männer, welche in den Jahren 1813, 14 und 15 für das Vaterland kämpften, wird immer lichter. Am Montag starb hier der Veteran Bauer, Postunterbeamter a. D., im Alter von 95 Jahren. — Der Schuhmachermeister Franz Franzel feierte am 2. d. sein 50jähriges Jubiläum als Meister und Innungsmitglied.

Reiße, 5. October. Vorgestern sind in der hiesigen katholischen Pfarrkirche vier Opferkästen gewaltsam erbrochen und ihres Inhaltes entleert worden.

Ratibor, 4. Oct. Der Beihülfe des Bädermeisters Hoffmann zu Brunnek, Richard Raul aus Kraslau, verunglückte Sonntag Nachmittag dadurch, daß er eine Kugelpatrone, die er sich zu verschaffen gewußt, mittelst eines Steines zum Explodiren bringen wollte; dieselbe riß ihm zwei Finger der rechten Hand fort. — Donnerstag Morgens gegen 6 Uhr erwachte die Tochter des Heizers Herrn Nawrath in Wosak infolge durchdringenden Schreies in der Stube. Ein schrecklicher Unbath bot sich ihr dar: in der Nähe des Ofens stand die etwa siebenjährige Enkeltochter der N. 'schen Eheleute, Marie Konczka, in hellen Flammen. Durch Ueberwerfen mit einer Decke gelang es zwar, nach einiger Zeit das Feuer zu ersticken, doch hatte das arme Kind eine so erhebliche Verbrennung des ganzen Rumpfes, Gesichtes, Kopfes und der Extremitäten davongetragen, daß es bereits Nachmittags 3 1/2 Uhr desselben Tages verstarb.

Reichenbach, 3. October. Das von dem Baumeister Böttger und Zellbaum aufgeführte neue Postgebäude in der Schweidnitzer Vorstadt ist am 1. October von der Post bezogen worden. — Am 2. d. Mts. feierte die Langenbielauer freiwillige Feuerwehr ihr zehnjähriges Bestehen.

Briefkasten.

Wargowo. Die Versendung erfolgt hier durchaus regelmäßig. Ihre Reclamation haben wir dem hiesigen Postamt zur weiteren Veranlassung übergeben. Die Ihnen fehlenden Nummern gehen heute unter Kreuzband an Sie ab.

Höhere Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen für die höhere Mädchenschule erfolgt am **10. October cr., Vormittags 9 Uhr**, im Schulhause, Zimmer Nr. 7. Kauf- und Impfschein sind dabei vorzulegen.

Hirschberg, den 28. September 1887.

2730

Waldner, Rektor.

Andauernde Krankheit veranlaßt mich mein Geschäft an meinen Sohn **Paul** zu übergeben und beabsichtige ich das sehr große Lager in

Schwarzen Tuchen und Buckskins, sowie Winter- u. Sommerstoffen

vor der Uebergabe möglichst zu verkleinern. Ich stelle somit dem geehrten Publikum mein Lager zu sehr ermäßigten Preisen zur Verfügung. Ältere Waaren gebe bedeutend unter dem Einkaufspreis ab.

Hirschberg, den 1. October 1887.

2820

B. H. Toepler.

Bekanntmachung.

Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths in Berlin ist auf **Donnerstag, den 15. December 1887** anberaumt.

Wir ersuchen aus Interessentenkreisen etwa zu stellende Anträge nebst Motiven **bis spätestens den 25. October dieses Jahres**, entweder an uns oder direct an das Mitglied des Bezirks-Eisenbahnraths, Herrn Kaufmann **Milchner** hier, gelangen zu lassen.

Hirschberg, den 6. October 1887.

Die Handelskammer.

Kgl. Oberförsterei Arnberg. Holz-Verkauf.

Die im Wirtschaftsjahre 1888 zum Einschlag kommenden **Ruß- und Brennholz-Schläge** sollen submissionsweise stehend verkauft werden und steht dazu Termin im **Hof zum goldenen Stern** zu **Sonnabend, den 15. October, Vormittags 10 Uhr** an. Gefällige Offerten sind an den unterzeichneten Oberförster zu richten. $\frac{1}{2}$ des Taxpreises muß 8 Tage nach erfolgtem Zuschlag bezahlt werden, der Rest nach Uebergabe des Schlags.

Die Herren Förster sind angewiesen, die Schläge auf Verlangen vorzuzeigen.

Schmiedeberg, den 6. October 1887.

Der Königliche Oberförster. **Borbstaedt.**

Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 14. October cr., von **Vormittags 10 Uhr** ab, sollen in **Prentzel's** Gasthof hieselbst aus dem Forstrevier **Seiffershan** und den Forstorten: **Kemnitzberg, Krommenauerloch, Goldgruben, Weiße's Wiese vorne, Heibelberg** und **Ziegenhals**

100 Rmtr. hartes Brennholz,
1162 = weiches Brennholz,
150 = Stöcke und

2 Hdt. Gebund weiches Astreißig öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 6. October 1887.

Reichsgräflich
Schaffgotisch'sche Oberförsterei
Petersdorf.

2828

1000 Mark

Vermächtnißgelder sind hypothekarisch sicher von der evang. Kirche in Giersdorf sofort auszuleihen.

2827

Pastor **P. Kettner.**

Das früher Enge'sche Haus Nr. 23

hier, wird zum Abbrechen und Fortschaffen verkauft.

Gefällige Anerbieten dem **Dominium Markdorf.**

1 kleine Wohnung für 2 Leute ohne Anbau ist bald zu vermieten. Näheres **Schönauerstr. 14.**

Musikunterricht nach bewährter Methode erteilt

Frau Bertha Bormann, Hirschberg, Inspektorgasse Nr. 1a, parterre.

Gebrauchtes Coupé billig zu verkaufen. **2833 Bergstr. 8.**

Hedwigsbad.

Von jetzt ab den ganzen Winter hindurch ist die Abtheilung für **Dampf- und Bannenbäder** jeden **Freitag, Sonnabend und Sonntag** geöffnet und geheizt.

R. Tschörtner.

Von neuen Importen empfehle ich:
Manilla Habanos Mt. 1,00,
La Gazeta, Conchas = 1,20,
El Rey de Mundo = 1,50,
Las Postres, Conch. fin. = 1,50,
Las Flores de Anno = 1,80,
La Favorita = 2,25,
Incognito = 2,20,
Flor y Nata = 2,50,
Casandra, Conchas especial = 3,50.

Heiman Cohn, Schützenstraße 35.

Dominium Verbisdorf verkauft

Speisefartoffeln, Anderssen, Magnum bonum, Sieberhäuser, sämtliche Sorten vorzüglich kochend. Proben nebst Preis-Angabe in meinem Kuchstall, Gutsweg Nr. 3.

Dominium Schwarzbach offeriert
gelbe Erdrüben, **Schniebiner und Anderssen** und erbittet Bestellungen direct zum Milchwagen.

Meteorologisches. 7. October Vorm. 9 Uhr. Barometer 729 m/m (gestern 731). Luftwärme +7° R. Niedrigste Nachttemperatur +5° R. **F. Hapel,** Schilbauerstraße 7

Seltener Gelegenheitskauf!

Große Ersparniß für Qualitätsraucher.

Die ganzen Restbestände einer großen Fabrik

1886er Moneda-Cigarren,

hochfeine Qualität, vorzüglicher Brand, äußerster Preis pro Mille 49 Mark, 100 Stück 5 Mark, à Stück 5 Pfg.

Keeller Werth mindestens das Doppelte.

Ferner, insbesondere für Händler außerordentlich beachtenswerth:

El Armado, feinste Brasil-Cigarre mit Sumatra, pro Mille 36 Mark, 2695

und **Flor Fina, feinste Sumatra-Cigarre**

mit vorzüglichem Aroma und schneeweißem Brand verkaufe zum Spottpreise von 29 Mark pro Mille, 100 Stück 3 Mark.

Keeller Werth auch hier das Doppelte.

Möge sich jeder Kenner durch eine Probe von der Güte dieser Marken überzeugen. Jeder Käufer ist vollständig schadlos gehalten, da ich **Nicht-convenirendes** jederzeit auf meine Kosten zurücknehme und in diesem Falle gerauchte Probe-Cigarren gar nicht berechne.

Robert Weidner,

Cigarren-Special-Geschäft, Bahnhofstraße 10, Hotel „Drei Berge“.

Knabenstiefel

zu **Spottpreisen** empfiehlt

J. A. Wendlandt, Langstr., gegenüber der Apotheke. 2654

Ein tüchtiger Schuhmacherselle findet dauernde Winterarbeit bei **Breuer in Fischbach.** 2823

Zum sofortigen Antritt wird ein **Mädchen**

für die Küche gesucht. 2830

Dom. Nieder-Köversdorf bei **Schnau.**

Dom. Stöckel-Kauffung sucht zu Neujahr noch

ein bis zwei **Arbeiterfamilien**

und 3 **Mägde.**

Concerthaus, heute Sonnabend, den 8. October, Abends 8 Uhr:

Eugen d'Albert-Concert.

Billets in **L. Petzoldt's Buch- und Musikalienhandlung.**

Concertflügel von **Bechstein** in Berlin. 2824

Hohes Rad.

Sonnabend, den 8. d. M.

Große Kirmesfeier,

wozu ganz ergebenst einladet

Bruno Hartig, Besitzer.

Extra-Einladungen erfolgen nicht.

Hôtel „zum weißen Roß.“

Zu der Sonnabend, den 8. October

stättfindenden

Kirmes-Feier

erlaube mir ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

W. Labuske.

Gasthof zur Hoffnung.

Heute Sonnabend:

Schweinschlachten,

früh 10 Uhr gute Wellwurst und Wellfleisch,

Abends **Wurstabendbrat.**

Es ladet freundlichst ein **C. Stimper.**

Berliner Hof.

Sonnabend, den 8. October:

Kirmes-Feier mit Tanz.

Wilhelm Schiller.

Flügel und Pianinos,

nur kreuzsaitige, 8 verschiedene Modelle, glöcklicher Ton, leichte elastische Spielart, vollkommene Repetition, dauerhafteste Stimmhaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt. 1891

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Piano-fabrik Ost-Deutschlands.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amiswoche des Herrn Pastor prim. Finster vom 9. bis 15. October. Am 18. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. — Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Niebuhr. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster.

Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis, den 9. October, Morgens um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags um 2 Uhr (Erntedankfest) predigt Herr Pastor Schöne aus Reinswalde.

Concerthaus, heute Sonnabend, den 8. October, Abends 8 Uhr:

Eugen d'Albert-Concert.

Billets in **L. Petzoldt's Buch- und Musikalienhandlung.**

Concertflügel von **Bechstein** in Berlin. 2824

Fahnenweihe

des

Militair-Vereins Petersdorf

am **9. October 1887.**

Festplatz bei der Fabrik der Herren

Gebrüder **Liebig.**

Fest-Programm.

Früh 6 Uhr: Wehr.

Am 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Entgegenreiten und Empfangnahme der Vereine.

Am 12 $\frac{1}{2}$ Uhr: Versammlung sämtlicher Vereine bei **Heinze's** Gasthaus, sowie Begrüßung derselben durch den Vereins-Vorsteher **Göber.**

Am 1 Uhr: Abmarsch nach dem Festplatz. (Hierbei Abholung der neuen Fahne bei dem Vereins-Vorsteher **Göber.**)

Am 2 Uhr: Eintreffen auf dem Festplatz. Festrede und Act der Weihe durch das Ehren-Mitglied des Vereins, Herrn Pastor **Neumann** zu Petersdorf.

Aufstellung: Parademarsch. Bismarck: Parademarsch.

Hierauf:

Concert. — Volksfest.